



□ Danny Weinberger

[E-Mail: danny.weinberger@architecting-the-enterprise.com]
 ist Enterprise Architect bei Architecting the Enterprise. Er hat mehr als 10 Jahre Erfahrung als Architekt, Berater und Trainer auf dem Gebiet Unternehmensarchitektur, TOGAF und Soft Skills for Enterprise Architects. Er ist Teamleiter und Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen innerhalb der Open Group, wie dem TMF Alignment Project (TOGAF-Framework Mapping), und hält regelmäßig Vorträge auf Konferenzen.

objektspektrum themenspecial: Enterprise Architecture Management (EAM)

Wo kommen wir her, wo gehen wir hin und was brauchen wir dazu?

Sich stetig verändernde Marktbedingungen, organisationsübergreifende Geschäftsmodelle und Architekturen sind nur einige Gründe, warum sich immer mehr Organisationen mit Enterprise Architecture Management (EAM) auseinandersetzen. Was auch immer die Beweggründe dieser Vorhaben sind, die Herangehensweisen sind so vielfältig, wie die Definition von „Enterprise Architecture Management“ an sich.

Damit nicht genug. Gleichzeitig tauchen neben den Schlagwörtern, wie EAM, BPM, TOGAF, Zachman und ähnlichen, verstärkt Begriffe wie „Cloud Computing & Cloud Architecture“, „Agilität“ oder „Interoperabilität“ auf und verwirren alle Beteiligten bisweilen mehr, als man glauben möchte. Die Architekten, gleich ob Enterprise Architects, IT Architects oder auch Softwarearchitekten, haben zusätzlich noch das Problem, dass sie auf der einen Seite eine Vielzahl von IT- und Architekturprojekten gleichzeitig begleiten und umsetzen und dabei Kosten in der Architekturlandschaft einsparen sollen. Auf der anderen Seite sollen sie die Geschäftsanforderungen der Organisation und deren Einheiten zur vollsten Zufriedenheit erfüllen, alle Beteiligten bzw. Stakeholder „managen“

und gleichzeitig die Organisation flexibel genug aufstellen, um allen Eventualitäten, die in immer kürzeren Abständen eine Organisation heimsuchen, vorbeugen zu können.

Habe ich etwas vergessen? Natürlich! All das soll selbstverständlich bis gestern geschehen sein und das noch unter verschärften Bedingungen einer Reorganisation oder eines M&As. Aber keine Sorgen, Sie sind nicht alleine mit diesen Problemen oder sagen wir besser „Herausforderungen“ für die Unternehmen und Organisationen. Die nachfolgenden Beiträge gehen auf einzelne Schwerpunkte ein, die allen Beteiligten im Rahmen von Enterprise Architecture Management immer wieder Kopfschmerzen bereiten.

Mit **Nicole Holthöfer**, **Stefan Koser** und **Berthold Maier** eröffnen gleich die ersten drei Experten die Artikelreihe. Sie gehen vor allem auf die Rolle von Enterprise Architecture Management für Cloud Computing & Cloud Architecture ein. Dabei beschreiben sie auch sehr anschaulich, wie man eine Cloud-Architektur mit Unterstützung von TOGAF und ITIL etablieren kann. Lust auf mehr? Dann ab in die Cloud!

Armin Kress reißt ebenfalls das Thema Cloud Architecture an. Jedoch geht er mehr auf die sich verändernden Herausforderungen der Anwendungsarchitektur ein und bezieht sich dabei vor allem auf das mobile Zeitalter der iDevices. Die „User Experience“ im Unternehmen spielt für ihn

dabei eine sehr wichtige Rolle und er sagt auch, dass die wirklich große Revolution in der Anwendungsarchitektur erst noch aussteht. Finden Sie heraus, warum!

Wenn Sie sich fragen, welche Rolle EAM-Werkzeuge für Architekturprojekte spielen, dann schauen Sie sich unbedingt den Beitrag von **Kai-Helmut Eckert** und **Dr. Lutz Kirchner** an. Beide beschreiben das EAM-Werkzeug als „Spinne“ im Netz, insbesondere bei Erfassung, Analyse und Planung umfangreicher IT-Architekturen. Es wird jedoch auch sehr deutlich darauf hingewiesen, dass mehr als nur ein EAM-Werkzeug benötigt wird, um erfolgreich zu sein. Also, nichts wie rein ins Netz!

Häufig kommen bei mir Fragen an, wie: Wie kann man EAM für die Steuerung von aktuellen EA-/IT-Projekten nutzen, oder welchen Beitrag leistet EAM für die strategische IT-Planung? **Inge Hanschke** hat auf die letzte Frage eine plausible und recht interessante Antwort bereitgestellt. Dabei beschreibt sie die Unternehmensarchitektur als ein „Denkmodell“ und geht insbesondere auf die Identifikation zentraler „Pains“ ein, um Handlungsbedarf und Optimierungspotenziale zu erkennen.

Hubert Zenner und **Gisbert Krüsemann** beschreiben äußerst anschaulich und mithilfe von sehr praxisbezogenen Beispielen

die historische Entwicklung des Enterprise Architecture Managements, angefangen beim Spaghetticode der Softwareentwicklungen, die Entwicklung einzelner Phasenmodelle, über die verschiedenen Frameworks bis hin zu einer Intelligent Enterprise Architecture. Der geschichtliche Exkurs lohnt sich!

Ein absolut anderer, aber immens wichtiger Aspekt im Rahmen von Enterprise Architecture Management wird von **Holger Wolff** sehr gut hervorgehoben. Es geht um die Frage der Zukunft des Enterprise Architecture Managements. Welche Rolle wird dieses in der Zukunft einnehmen, worauf müssen sich Organisationen einstellen und welche Fertigkeiten und Kompetenzen werden in Zukunft gefragt werden? Eines ist jetzt schon klar, wir werden in einer hoch dynamischen, unsicheren und einer hochgradig interaktiven Welt leben, in der soziale Kompetenzen in den Vordergrund treten werden. Lust auf mehr? Dann wagen Sie den Blick nach vorn – es gibt viel zu lernen!

BPM und SOA sind weitere wichtige Begriffe im Kontext von Enterprise Architecture Management. Warum werden SOA und BPM oft nur zögerlich angenommen? Wieso werden nur wenige der BPM-Projekte als erfolgreich eingestuft? **Alexan-**

der G. Bielowski beschreibt hier sehr treffend die Geschichte der „ERP-saurier“, die Zukunft der „SOAffen“ und beantwortet die erste Frage. Hierbei geht er vor allem auf drei Herausforderungen ein, die für eine SOA-basierte BPM nach seiner Meinung wichtig sind. Der Jurassic Parc 2.0 wartet schon!

Thomas J. Olbrich hingegen konzentriert sich auf die zweite Frage. Er beschreibt sehr trefflich die Ausgangssituation und die Gründe für einen „Nicht-Erfolg“ von BPM-Projekten. Dabei geht er ebenfalls auf die Prüfkriterien des „Process Test Labs“ und auf die Ergebnisse ein. Erfahren Sie mehr darüber, wie viele Prozessfehler Sie sich leisten können und wie Sie diese vermeiden.

Erinnern Sie sich noch an die Einleitung und die Situation der Architekten? Jetzt stellen Sie sich diese Situation eines Architekten in einem Umfeld unterschiedlich architektonischer Reifegrade einer Organisation vor. Ein wenig Silo hiervon und etwas modulare Architektur davon. **Jochen Hagen** beschreibt die unterschiedlichen architektonischen Reifegrade besonders detailliert und zeigt, dass mit modularen Steuerungsbausteinen für die IT verschiedene architektonische Reifegrade einer Organisation unterstützt werden können. ■